

Arbeitslosigkeit bei Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine grosse Sorge des Zürcher Fürsorgevereins

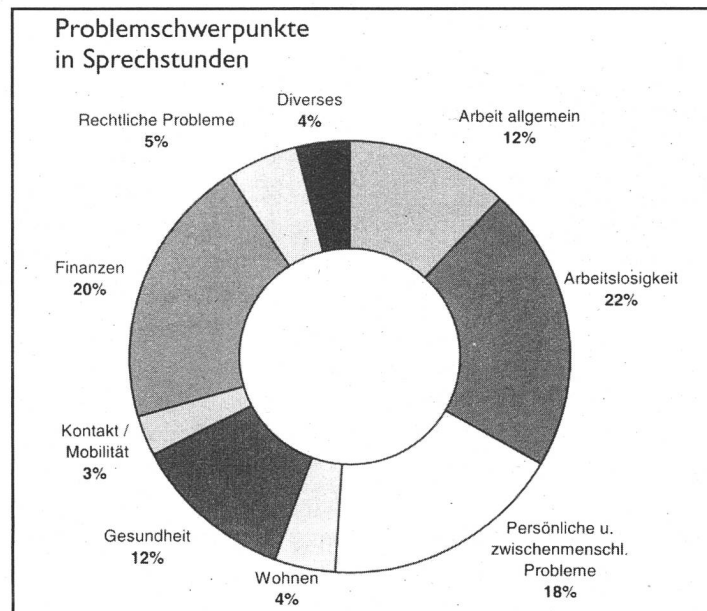
Arbeitslosigkeit bei Gehörlosen

gg/Wir müssen noch einmal auf die Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins zurückkommen. Die Ausführungen der Leiterin der Beratungsstelle, Anna Leutwyler, haben es uns angetan. Laut ihrem Rapport hat 1998 die Arbeitslosigkeit unter Gehörlosen im Kanton um 10 Prozent zugenommen. Darüber wollten wir etwas mehr wissen, denn hinter Arbeitslosenzahlen versteckt sich viel Hangen und Bangen. Und die täglichen Meldungen von Firmenzusammenschliessungen mit dem Ziel, Löhne einzusparen, sind nicht dazu angetan, die Befürchtungen zu zerstreuen. Zuständig für das Ressort Arbeitsvermittlung sind die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Beratungsstelle für Gehörlose. Einer ihrer Vertreter ist Roland Sutter. Er stellte sich unseren Fragen.

211 Personen haben letztes Jahr die Beratungsstelle des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose aufgesucht. Der Hauptgrund ihrer Besuche galt der Suche nach Arbeit. War in der Presse zu lesen, die Chancen auf dem Arbeitsmarkt hätten sich gegenüber dem Vorjahr verbessert, so mag das für Hörende stimmen, nicht aber für Gehörlose. Ihre Quote stieg um 10 Prozent.

Zwei Umfragen

Wieso weiss man das so genau? «Wir machten zwei Umfragen», erklärt uns Roland Sutter, «deren Resultate im Mai 1996 und im März 1999 vorlagen. 1996 waren bei den RAV (Regionale Arbeit-Vermittlungsstellen) 40, drei Jahre später 44 arbeitssuchende Gehör-



Das sind laut Geschäftsbericht 1998 die Problemschwerpunkte der Sprechstunden in Prozentanteilen.

lose registriert.» Bloss 4 mehr, wird der eine oder andere sagen. Aber jeder Arbeitslose ist einer zu viel.

Die Liste betraf nicht etwa nur die Sparte Hilfsarbeiter, sondern auch bestens qualifizierte Berufsleute wie Elektroniker, Chemielaborant, technischer Zeichner, Visueller Gestalter, Buchhalter, Architekt HTL. Die Altersgruppe 25 bis 40 und 41 bis 55 Jahre ist am meisten betroffen.

«40 Arbeitslose im Jahr 1996, 44 im Jahr 1999, das sind die von den RAV-Stellen gemeldeten im Raume Zürich. Dazu zählen müsste man die Dunkelziffer der Ausgesteuerten, Erwerbslosen mit IV, Wiedereinsteigenden, kurz jene, welche Arbeit suchen, aber nicht bei der RAV registriert sind», gibt Roland Sutter zu bedenken.

Wen trifft es?

Nach der letzten Umfrage trifft es eindeutig mehr die Männer als die Frauen. Die Hälfte der Arbeitssuchenden ist länger als 1 Jahr arbeitslos. Was

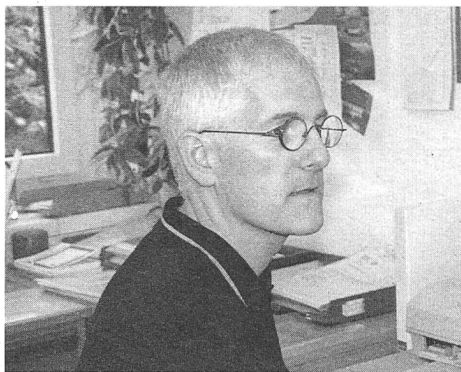
das bedeutet, vermögen nur jene zu ermassen, welche es trifft, und jene, die mitleiden. Es ist frustrierend, sich zu bewerben, Offerte auf Offerte abzuschicken und in manchen Fällen nicht einmal eine Antwort zu erhalten.

Falsche Meinung

Ob Familie, ob partnerschaftliche Bindung ohne Kinder, ob Single, die Arbeitslosigkeit spielt für die mitmenschlichen Beziehungen eine grosse Rolle. Sie kann in extremen Fällen körperlich oder seelisch krank machen. Der Stellenwert der Arbeit ist in unserem Lande ausserordentlich hoch. Wer keine Arbeit hat, wird oft schräg angesehen. In der Schweiz herrscht noch vielfach die falsche Meinung vor: Wer arbeiten will, der bekommt Arbeit.

Arbeit im Vordergrund

Wirft man einen Blick auf die abgebildete Graphik «Problemschwerpunkte in Sprechstunden», so nimmt das Thema Arbeit an der Oerlikoner Beratungsstelle einen Drittel der



Roland Sutter gehört zum Team der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in Zürich.

Beratung in Anspruch. «Es geht nicht nur um die Arbeitslosigkeit», gibt Roland Sutter zu bedenken, «wir kümmern uns ebenfalls um das, was ganz allgemein mit Arbeit zusammenhängt, beispielsweise um Schwierigkeiten am Arbeitsplatz. Machen uns Ratsuchende darauf aufmerksam, so setzen wir uns mit dem Arbeitgeber

zusammen und suchen gemeinsam nach einer Lösung.»

Für Gehörlose Arbeit suchen, gehört sozusagen zum täglichen Brot der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Der umgekehrte Fall, dass ein Arbeitgeber sich auf der Beratungsstelle nach erwerbslosen Gehörlosen erkundigt, passiert dagegen eher selten. «Es ist schon vorgekommen, aber man kann diese Glücksfälle an einer Hand abzählen», bemerkt Roland Sutter.

Was lässt sich tun?

Die schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt ist für Anna Leutwyler und ihr Team kein Grund, klein beizugeben.

Sie veranstalten IWAG-Seminare (Ich will Arbeit für Gehörlose), sie bieten im Segment Erwachsenenbildung Hil-

fe für den Erwerb (Theorie) des Fahrausweises (Auto, Motorrad) an, sie helfen bei schriftlichen Eingaben im Verkehr mit Behörden (Schreibwerkstatt), sie halten Seminare ab, beispielsweise über Geldfragen. Kurse werden auch auf dem Gebiet der Computer- und Bewerbungstechnik angeboten.

Bei letzteren werden Strategien entwickelt, wie man zu einem Job kommt, Vorstellungsgespräche werden eingeübt.

«Dafür haben wir einen externen Mitarbeiter in der Person von Heinz Bachmann engagiert», präzisiert Roland Sutter, «der seinen speziell auf Gehörlose zugeschnittenen Kurs schon viermal mit gutem Erfolg durchführte. Wir rechnen mit einem fünften Kurs im Frühling 2000.»

Berufliche Eingliederung Gehörloser und Schwerhöriger BEGS-Ratgeber, noch immer aktuell



sta/Der 1997 erschienene Ratgeber für die Berufliche Eingliederung Gehörloser und Schwerhöriger Menschen BEGS hat noch nichts von seiner Aktualität eingebüsst. Nach wie vor wird die Berufswahl sowie die Ausbildungsbegleitung und Laufbahnberatung für Hörgeschädigte durch die Wirtschaftssituation erschwert (siehe auch obiger Beitrag über die Arbeitslosigkeit).

Der BEGS-Ratgeber bietet den an der Berufswahl und am Ausbildungsprozess beteiligten Personen eine Orientierungshilfe. Die Broschüre enthält entsprechende Kontaktadressen,

stellt die Partnerinnen und Partner in Berufs- und Laufbahnfragen vor und zeigt eine umfangreiche Planung auf. Zusammengestellt von Fachleuten der Hörbehindertenarbeit und übersichtlich abgefasst von Reinhard Schmid, ist der Ratgeber eine wertvolle Unterstützung für alle Betroffenen, ihre Angehörigen und für beratende Stellen.

Bestelladresse

Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen SVG, Feldeggstrasse 69, Postfach 1332, 8032 Zürich, Tel. 01 421 40 10, Scrit 01 421 40 11, Fax 01 421 40 12. Preis: Fr. 6.– (zuzüglich Porto und MWSt)